



1 Limmatschiff
Personentransport zu Wasser

2 Limmatwehr
Der Zürichsee wird reguliert

3 Mühlesteg
Die Ausräumung der Limmat

4 Limmatquai
Leben am Wasser

5 Lindenhof
Hoch auf der Gletschermoräne

6 Rennweg
Wasser aus Brunnen

7 Bahnhofstrasse
Röhrensystem unter dem Pflaster

8 Frauenbadi
Hygiene und Freiluft

9 Zürichsee
Trinkwasser aus der Tiefe

10 Bürkliplatz
Das Seeufer gestalten

11 Fischtreppe
Leben im Wasser

12 SZU-Station Selnau
Wechselhafte Sihl

13 Hauptbahnhof Zürich
Züge unter Wasser

1 Limmatschiff

Die flachen Limmatschiffe kehren heute im Sommer bei normalem Wasserstand vom Zürichsee her kommend bis zur Anlegestelle Landesmuseum. Die ersten fünf «Dampfschwalben» fuhren ab 1892 von der Rathausbrücke aus Richtung Tiefenbrunnen und Wollishofen. Die Limmatschiffe waren, wie das Rösslitram, Teil des ersten öffentlichen Verkehrsnetzes der Stadt. Auf dem Zürichsee dampften die Schiffe bereits seit 1835.



Rösslitram und Dampfschwalbe, 1893. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

2 Limmatwehr

Das Areal beim Zusammenfluss von Sihl und Limmat lädt zum Promenieren ein. Hier fällt auf, dass der Wasserpegel der Limmat einige Meter höher liegt als derjenige der Sihl. Seit 1951 staut das Platzspitzwehr das Limmatwasser und reguliert damit den Spiegel des gesamten Zürichsees. Jahreszeitlich und je nach Hochwassergefahr wird der Seespiegel in Absprache mit nationalen Behörden um etwa 50 Zentimeter gehoben oder abgesenkt. Das in die Jahre gekommene Wehr soll frühestens ab 2027 durch ein neues Wehr mit Fischaufstiegshilfe ersetzt werden, mit dem der Zürichseeausfluss noch präziser gesteuert werden kann.

3 Mühlestege

Entlang des oberen und des unteren Mühlestege standen Mühlen und Fabriken im Flussraum der Limmat. Sie nutzten die Wasserströmung für ihre Triebäder. Doch diese Einbauten behinderten den Wasserabfluss bei Hochwasser. Mehrmals wurde die «Ausräumung der Limmat» gefordert. In den 1950er-Jahren, gleichzeitig mit der Erstellung des neuen Dachwehrs, wurde die Limmatsohle vertieft und die Stege und Gebäude wurden abgerissen. Ein Limmatarm auf der Bahnhofseite wurde trockengelegt und zur Strassenunterführung ausgebaut. Der neue Mühlestege, auf dem Sie sich befinden, führt seit 1982 die Fussgänger*innen über den Fluss.



Der Limmatraum um 1910. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

4 Limmatquai

Ein Teil des Limmatquais ist seit 2004 für den motorisierten Durchgangsverkehr gesperrt und bietet sich zum Flanieren an. Zu römischer Zeit befand sich das rechte Ufer der Limmat etwa 45 Meter hinter dem heutigen Limmatquai. Der Fluss nahm sich mehr Platz. Seit dem Mittelalter wurde der Flusslauf mit Ufermauern verengt und durch Aufschüttungen Bauland gewonnen. Die letzte Erweiterung der Limmatquaianlagen wurde im 19. Jahrhundert ausgeführt. Von April 2014 bis Januar 2015 hatte Zürich am Limmatquai einen Hafenkran. Er war eine temporäre Kunstaktion «Zürich transit Maritim». Das Projekt erzählt eine fiktive, 2000 Jahre zurückreichende Geschichte von Zürich als Hafenstadt.



Der Hafenkran. Foto: Ruth Erdt.

5 Lindenhof

Zur Eiszeit war das Gebiet um Zürich von einer dicken Eisschicht bedeckt. Der sich vor 20 000 Jahren zurückziehende Gletscher hinterliess eine hügelige Landschaft mit abgelagerten Moränen. Aus einer kleineren Erhebung, die zurückblieb, entstand der heutige Lindenhof. Die wilde Sihl bildete ein Delta und floss um den Hügel herum in die Limmat und den Zürichsee, der aus dem Gletscherabfluss entstanden ist. Im Untergrund der Innenstadt wie auch in Wiedikon und Altstetten finden sich grosse Mengen Sihlschotter. Das Geschiebe der Sihl konnte den Seespiegel zeitweise erheblich ansteigen lassen, sodass das Wasser bis an den Lindenhofhügel reichte. Die Besiedlung des Raums war stets an ein Ringen um die Kontrolle dieser Wassermassen geknüpft.



Sihl (links) und Sihldelta vor 3000 Jahren. Plan: Stadtarchäologie Zürich.

6 Rennweg

Im Mittelalter musste das Trinkwasser grösstenteils aus Brunnen geschöpft werden. Dies waren Brunnen, die über Quellwasserleitungen vom Zürich- und vom Uetliberg gespiesen wurden. An über der Hälfte der etwa 100 Brunnen in der Zürcher Altstadt lässt sich auch heute noch Quellwasser trinken, so beispielsweise hier am Amazonenbrunnen. Noch älter sind die Sodbrunnen, die bis ins Grundwasser reichten. Mittels Vorrichtungen musste das Wasser hochgezogen werden. In den Schacht eines solchen Sodbrunnens lässt sich weiter unten am Rennweg blicken (Höhe Fortunagasse).

Brunnenguides der Stadt Zürich: stadt-zuerich.ch/wasserversorgung/brunnen

7 Bahnhofstrasse

Die noble Zürcher Bahnhofstrasse birgt ein frühes Zeugnis der neuzeitlichen Abwasserentsorgung der Stadt. Bei der Einführung der Schwemmkanalisation im 19. Jahrhundert wurde hier ein zentraler Sammelkanal eingebaut. Um die Fäkalien gut auszuschwemmen, wurde der Kanal nach damals moderner englischer Technik in umgekehrter Eiform ausgeführt. Bis auf die Sohle, die erneuert wurde, funktioniert er heute noch wie früher im Originalzustand. Das Abwasser fliesst in Richtung Klärwerk Werdhölzli, das jährlich bis zu 80 Millionen Kubikmeter Abwasser aufbereitet. Der Weg führt weiter durch die Thermengasse, wo Überreste der römischen Badekultur zu besichtigen sind.



Sammelkanal unter der Bahnhofstrasse. Foto: Markus Kriesi.

8 Frauenbadi

Die gute Wasserqualität von Limmat und See lädt zum Baden ein. Was heute öffentlich passiert, konnte im 19. Jahrhundert nur in abgeschirmten Bereichen und unter Trennung der Geschlechter geschehen. Verschiedene Badeanlagen waren im Zuge der wachsenden Hygienekultur in Zürich entstanden. Ein erstes «Badhaus für Frauenzimmer» erstellte die Stadt vor dem Bauschänzli. 1888 wurde es durch das Kastenbad ersetzt. Die Frauenbadi ist tagsüber heute noch den Frauen vorbehalten, abends können jedoch alle in der «barfussbar» bei kulturellen Veranstaltungen anstossen.

9 Zürichsee

Beim Blick auf den Zürichsee würde man wohl nicht gleich an Trinkwasser denken. Doch liefern die Seewasseraufbereitungswerke Moos und Lengg 70 Prozent des Zürcher Trinkwassers. Das Seewasser wird in einer Tiefe von 30 Metern gefasst und in einem mehrstufigen Verfahren aufbereitet. Weitere 15 Prozent des Bedarfs pumpt das Grundwasserwerk Hard aus den wasserhaltigen Bodenschichten. Quellwasser von den Hängen der Zürcher Stadberge deckt die restlichen 15 Prozent ab. Die Wasserversorgung der Stadt Zürich liefert Trinkwasser von einwandfreier Qualität.

10 Bürkliplatz

«Zürich, die Stadt am See», sagt man heute. Doch bis zur grossen Seeaufschüttung am Ende des 19. Jahrhunderts war die Stadt Zürich hauptsächlich auf den Flussraum der Limmat ausgerichtet. Die Uferlinie befand sich etwa auf der Höhe des Bauschänzli, das Teil der ehemaligen Stadtbefestigung war. Der Stadtingenieur Arnold Bürkli (1833–1894) übernahm die Aufgabe des Baus von neuen Quaianlagen entlang der Seefront von Wollishofen bis ins Seefeld. 1,24 Millionen Kubikmeter Steinmaterial und Seeschlamm wurden aufgeschüttet. Das gewonnene Land wurde zu einer abwechslungsreichen Uferpromenade ausgebaut und 1887 der Öffentlichkeit übergeben. Die Tücken dieses Baugrunds – durch Setzungen – offenbaren sich jeweils bei Sanierungen der Quaibrücke. Der weitere Weg führt entlang des Schanzengrabens, eines barocken Wehrgrabens, der 1975 mit einem Spazierweg erschlossen wurde.



Die Quaianlagen entlang des Seeufers um 1890. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

Durchgang Alter Botanischer Garten täglich offen:
März bis September 7 bis 19 Uhr, Oktober bis Februar 8 bis 18 Uhr

11 Fischtreppe

Das Wasser in Zürich bietet auch Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Alet, Rotauge, Gründling, Forelle, Barbe und Trüsche heissen die Fische, die sich hier tummeln. Damit Fische auf ihrem Weg von der Limmat zu den Futter- und Laichplätzen im See das kleine Wehr am Schanzengraben überwinden können, wurde 2003 ein «Schlitzfischpass» erstellt. Über vier Stufen mit Ausruekkammern gelingt der Aufstieg von etwa einem Höhenmeter.

12 SZU-Station Selnau

Wie ein gestrandetes Schiff erhebt sich die Station der Sihltalbahn (SZU) über dem Flussbett der Sihl. Die Strecke der Bahn führt vom Hauptbahnhof Zürich unterhalb der Sihl durch. Die Sihl, die meist als sanftes Flüsslein erscheint, kann sich bei Hochwasser zu einem reisenden Strom entwickeln. Die Energieproduktion beim Sihlstaudamm im Kanton Schwyz reduziert seit 1937 die Wassermenge, die nach Zürich fliesst. Trotz weiterer Massnahmen ist bei extremen Wetterlagen Hochwasser möglich. Sihl und Limmat sind letztmals 1910 über die Ufer getreten. Im Jahr 2005 blieb die Stadt Zürich knapp von einer Überschwemmung durch die Hochwasserführende Sihl verschont. Bei einem extremen Hochwasserereignis wird das Schadenspotenzial in der Stadt auf 3 bis 5 Milliarden Franken geschätzt. Deshalb werden die Schutzmassnahmen laufend verstärkt, wie beispielsweise 2017 durch den Schwemmholzrechen in der Sihl bei Langnau am Albis. Der Rechen verhindert Verstopfungen durch Schwemmholz an kritischen Stellen wie Brücken oder den Durchlässen unter dem Hauptbahnhof Zürich. stadt-zuerich.ch/hochwasser



SZU-Station Selnau beim Hochwasser 2005. Foto: AWEL, Kanton Zürich.

13 Hauptbahnhof Zürich

Bereits die erste Zuglinie von Zürich nach Baden, die «Spanisch-Brötli-Bahn», überquerte auf einer Brücke die Sihl. Seither ist das Gleisfeld, und damit die Abdeckung über der Sihl, stetig erweitert worden. Nach sieben Jahren Bauzeit wurde im Juni 2014 der unterirdische Durchgangsbahnhof Löwenstrasse eröffnet. Der Bahnhof liegt 16 Meter unter den Gleisen und unter der Sihl. Zum Bau mussten die Sihldurchlässe gestaffelt trockengelegt werden, um von dort aus die Decke, die Seitenwände und Stützen des neuen Bahnhofs in den Boden einzulassen. Als Hochwasser-schutzmassnahme wurde die Sohle der Sihl dabei um 60 Zentimeter abgesenkt. Der Schanzengraben, der früher in die Limmat floss, fliesst heute hier in die Sihl.

Zu Fuss rund ums Wasser

Menschen lieben Wasser. Das zeigt sich auch in Zürich, wo Stadtbewölkerung und Gäste den Aufenthalt am Wasser geniessen. Und dass man in See und Limmat auch baden kann, ist ein grosser Vorzug unserer Stadt.

Wasser hat den Siedlungsraum der Stadt Zürich von jeher geprägt. Die wilde Sihl brachte Geschiebe und bildete ein Mündungsdelta. Im 19. Jahrhundert wurde Zürich zur Stadt am See ausgebaut. Auf dem natürlichen Schwemmkegel der Sihl entstanden Wohnquartiere. Der Schutz des Siedlungsgebiets vor Hochwasser ist deshalb bis heute eine Herausforderung.

Züri z'Fuess – immer eine Entdeckung

Mit «Züri z'Fuess» erfahren Sie Geschichten, die unsere Stadt zu erzählen hat. Auf den Rundgängen testen Sie zudem, wie gut man in Zürich zu Fuss, mit Gehhilfen oder mit dem Kinderwagen vorwärtskommt. Wir wollen Ihnen direkte, sichere und gut gestaltete Wege zur Verfügung stellen. Von allen Bewegungen von A nach B innerhalb der Stadt entfällt ein Drittel auf den Fussverkehr. Unsere Füsse sind in Zürich das wichtigste Verkehrsmittel.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Rundgang.

Simone Brander

Stadträtin Simone Brander
Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements



Dauer des Spaziergangs: ca. 2 h

Erscheinungsjahr: 2012, aktualisiert: 2022

Impressum

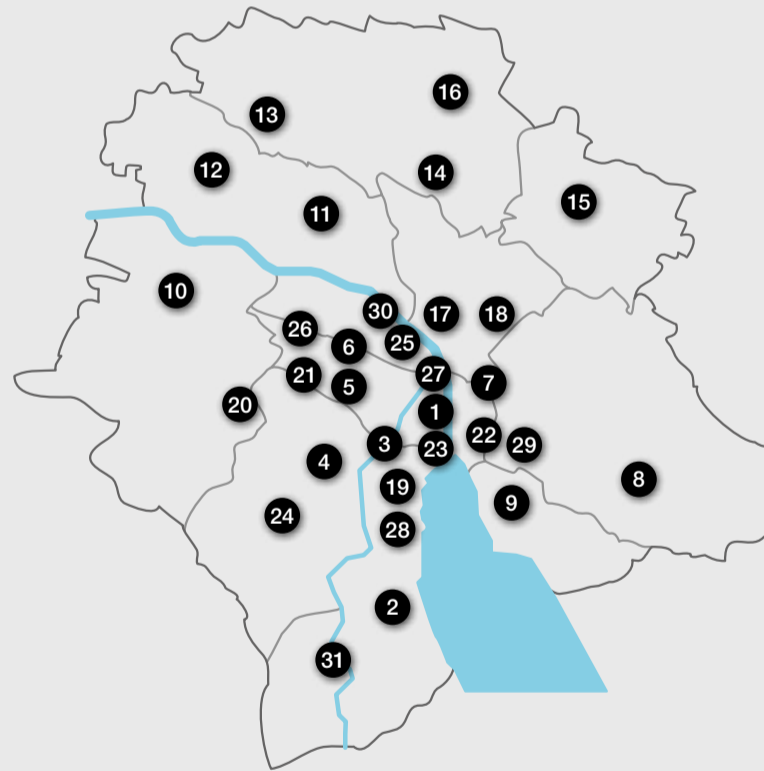
Projektleitung: Tiefbauamt der Stadt Zürich
Inhalt und Text: Tiefbauamt der Stadt Zürich, AWEL, Marie-Anne Lerjen, www.lerjentours.ch
Koordination und Gestaltung: www.anstalt.ch

Züri z'Fuess unterwegs

- | | |
|----------------------------|------------------------------|
| 1 Innenstadt ↻ | 17 Unterstrass |
| 2 Wollishofen | 18 Oberstrass |
| 3 Entlang der Sihl ↻ & | 19 Enge |
| 4 Wiedikon & | 20 Klimaneutrale Stadt ↻ |
| 5 Aussersihl und Hard & | 21 Rund um den Fussball ↻ |
| 6 Limmat und Zürich-West ↻ | 22 Mit Kindern ↻ |
| 7 Hochschulquartier | 23 Rund ums Wasser |
| 8 Witikon | 24 Zu den Eiben am Uetliberg |
| 9 Seefeld | 25 Plan Lumière |
| 10 Altstetten | 26 Bäume im Sihlfeld & |
| 11 Wipkingen & | 27 Bäume in der Innenstadt |
| 12 Höngg | 28 Bäume rund ums Seebecken |
| 13 Affoltern | 29 Hottingen |
| 14 Oerlikon ↻ | 30 Hitzeminderung |
| 15 Schwamendingen | 31 Leimbach und Manegg |
| 16 Seebach & | |

↻ mit Hörspiel

& hindernisfreier Weg



Züri z'Fuess-Spaziergänge kostenlos bestellen unter:
stadt-zuerich.ch/zufuss oder
telefonisch beim Tiefbauamt der Stadt Zürich: +41 44 412 50 99

Züri z'Fuess-Spaziergänge online auf
stadt-zuerich.ch/stadtplan

